

Wie die Sonne in das Land Malon kam

Ein religionspädagogisches Angebot zu der Erzählung von Christine Mühlbauer
Erarbeitet von Barbara Wieser und Sylvia Neubauer an der Fachakademie Starkheim
überarbeitet: Andreas Gruber

1. Rahmenthema:

Wir befinden uns in der Jahreszeit Herbst. In dieser Zeit wird der Tag kürzer und die Nacht länger. Außerdem benötigen wir immer öfter das elektrische Licht da die Tage oft neblig oder trüb sind. Unser momentanes Thema behandelt die Notwendigkeit und Wertschätzung des Lichtes.

Zielgruppe:

Für dieses Angebot wählen wir eine geschlechtsgemischte Teilgruppe von 10 Kindern im Alter von 4 bis 6 Jahren.

2. Theoretische Überlegungen

Schlüsselbegriffe im Text suchen und deuten

Dunkelheit: Isolation, Angst, Misstrauen gegenüber den Mitmenschen

Berge: erzeugt Abgrenzung, verhindert jeglichen Kontakt zu anderen „Sonnenländer“ bzw. die Flucht aus dem Land

Windlicht: der einzige Trost in der Dunkelheit, dieses kann jedoch alleine nicht viel in der Dunkelheit bewirken.

Haus mit Mauer: ist ein Symbol fürs Alleinsein, sich zurückziehen

Wanderer: ist der Fremde, der Hoffnung bringt, der die Menschen zusammenfügt, der die Wende im Leben bringt

Licht: Freude, Wärme und Zusammenhalt

Sonne: ist das Ziel, der ersehnte Wunsch, der Lichtblick, die Lösung aller Probleme

Kernaussage:

Die Kernaussage der Geschichte ist, dass jeder Mensch das Licht benötigt und *Sehnsucht nach der Sonne hat. Die Sonne ist seit Urzeiten ein Sinnbild für göttliche Kraft. Schon in alten Kulturen wie Ägypten wurde die Sonne als höchste Gottheit verehrt. Das Weihnachtsfest wurde im 4.Jhd. auf das römische Fest der „unbesiegbaren Sonne“ gelegt, Christus selbst als „Sonne“ bezeichnet.*

Wir benötigen Licht zum Leben um Freude am Leben zu haben. Jeder Mensch kann dazu beitragen Licht, Freude, Helligkeit und Wärme sowohl in sein Leben als auch in das Leben anderer zu bringen.

3. Bezug zur Lebenswelt des Kindes

Die Kinder bemerken, dass die Sonne im Herbst immer früher untergeht und dass es jetzt schon vor dem zu Bett Gehen dunkel ist. Auch am Morgen ist es noch dämmerig bzw. dunkel. Sie benötigen jetzt auch immer öfter das elektrische Licht und die Heizung, da die Wärme und Kraft der Sonne schwächer wird.

Alle Kinder kennen auch das Gefühl wenn es dunkel ist, z.B. wenn sie in der Nacht aufwachen.

Viele verbinden es wahrscheinlich mit einem negativen, unguuten Gefühl, da sie nicht viel sehen und sie in der Dunkelheit nicht viel machen können. *Andererseits erleben Kinder, wie sich die Familie um die Kerzen am Adventskranz oder um den erleuchteten Weihnachtsbaum versammelt und verbinden dies mit dem Gefühl der Geborgenheit.*

4.Ziele

Hauptziel:

Die Kinder spüren, dass das Zusammenkommen in Gemeinschaft eine Quelle von Lebensfreude sein kann.

Nebenziele:

Die Kinder sind durch die Gestaltung des Bodenbildes aktiv in die Geschichte eingebunden

Die Kinder fühlen sich durch ein Rollenspiel in die Malonen ein

Die Kinder verbalisieren im freien Gebet eigene Erfahrungen und Gedanken

5.Inhalte und methodische Schritte

Vorbereitung:

Legematerial, Glockenspiel, CD-Player mit Entspannungsmusik, Seile, Tücher, Teelichter, 2 große Kerzen, Watte, Gitarre bereitstellen

Eröffnungs- und Erschließungsphase:

Wir holen die Kinder aus dem Gruppenraum mit einem Tuch einzeln ab. Wir sprechen so jedes Kind individuell an und nehmen Kontakt auf.

Wir fordern die Kinder auf sich umzusehen, wer noch alles im Kreis sitzt und die anderen Kinder zu begrüßen.

Wir sitzen nun alle im Kreis, ein Kind darf mit Seilen einen Kreis legen, wir finden so unsere gemeinsame Mitte und kommen zur Ruhe.

Ein Kind darf in den Kreis braune Tücher legen

Ich frage was das sein könnte? (Erde, Boden, alle Äußerungen annehmen) Assoziationen werden geweckt, z.B. Erde.

Und was kann alles auf einer Erde am Boden stehen (Häuser usw.)

Ich sage, dass wir nun auf diesen Boden eine Stadt bauen und dazu darf jeder sich einige Bauklötze nehmen und diese dann zu einem Haus zusammenfügen.

Ich frage, was sich meistens um eine Stadt befindet – (Stadtmauer)

Ich erkläre, dass sich um diese Stadt herum graue, große Berge befinden und einige Kinder dürfen mit grauen Tüchern Berge aufbauen.

Begegnungsphase und Gestaltung:

Ich beginne nun den Teiln. die Geschichte frei zu erzählen.

Wenn Wörter in der Geschichte vorkommen, die den Kindern evt. unklar sein könnten oder ich ihnen etwas verdeutlichen möchte, frage ich alle danach und wir erarbeiten dies dann zusammen.

Ich lasse genügend Pausen um die Geschichte interessant zu gestalten. Wenn ich denn Kindern erzähle, dass in dem Land niemals die Sonne scheint, frage ich die Kinder nach der Sonne. Ich spreche mit ihnen darüber, wie es ist wenn längere Zeit keine Sonne scheint und welche Auswirkungen das auf uns und die Umwelt hat.

Wenn der Charakter der Malonen beschrieben wird, lasse ich die Kinder durch Mimik und Gestik die Malonen nachspielen.

Dann bekommt jedes Kind ein kleines Windlicht, wie die Malonen in der Geschichte, und sie dürfen durch den Raum gehen. Im Hintergrund spiele ich dunkle Töne mit dem Glockenspiel. (Die TN sollen sich durch dieses Rollenspiel in die Figuren der Geschichte einfühlen.)

Wenn der Wanderer nach Malon kommt, darf ein Kind eine Kerze in die Stadt stellen.
Nach der Geschichte, die der Wanderer von der Sonne erzählt, dürfen die Kinder auch
Sonnengeschichten erzählen.

Alle kleinen Windlichter werden danach zusammengestellt.

Wenn der Wanderer wieder geht, stellen wir auch die Kerze wieder außerhalb der Stadt.

Ich singe dann zusammen mit den Kindern das Lied „Sonne, liebe Sonne“ und begleite es mit der
Gitarre

Wenn in der Geschichte die Sonne aufgeht, zünden wir eine große Kerze an, die die Sonne
symbolisieren soll.

Vertiefung:

Wir gestalten mit den Kindern zusammen eine Mitte. Um die Geschichte zu veranschaulichen,
legen wir zu den passenden Textstellen entsprechende Tücher, Kerzen und Bausteine dazu.

Um die Geschichte ruhig ausklingen zu lassen, führen ich eine Sonnenmassage durch. Dabei
massieren sich die Kinder unter Anleitung gegenseitig. Währenddessen rege ich die Kinder an, an
die Sonne und ihre Wärme und ihr Licht zu denken.

Deutung der Erfahrungen:

*Wir schließen das Angebot ab mit der Möglichkeit für alle Teilnehmer, ihren Dank auszusprechen
(freies Beten). Dabei können die Kinder für die Sonne danken, für das Licht, die Gemeinschaft, für
alles, was die Sonne wachsen lässt. Zum Abschluss singen wir noch einmal das Sonnenlied.*

Weiterführung:

- * Mit den Kindern zusammen die Geschichte mit Instrumenten verklänglichen
- * Ein Sonnenbild malen.

6.Quellen

Text und Anregungen zur Gestaltung in Religionspädagogische Praxis 1978/ 3
Bilderbuch: *Wie die Sonne in das Land Malon kam* (Mühlberger), RPA-Verlag